



Geschichten aus dem Polar Park

Große und kleine Abenteuer von großen
und kleinen Tieren

Geschrieben von Schülern der Hahnheide-
Schule

Inhaltsverzeichnis

Seite

1 - 2	Der Polar Park, Eine Einführung
3 - 7	Die Mitarbeiter
8 - 12	Die Tiere
13 - 26	Alarm im Polar Park
27 - 32	Der verschwundene Fisch
33 - 38	Mitten in der Großen Stadt
39 - 48	Polar Park
49 - 64	Beste Freunde klären alles
65 - 74	Die Geheimmission Google
75 - 85	Der Bär lernt schwimmen
87 - 89	Der Zoo
90 - 95	Die Honigsuche
96 - 115.	Polar Park Geschichten

Der Polar- Park

Irgendwo in Deutschland gibt es ein kleines Städtchen. Dieses Städtchen ist ein wenig verschlafen und sehr viel mehr als die schönen alten Häuser hat es auch nicht zu bieten. Mit anderen Worten hier ist nichts los.

Aber etwas hat dieses Städtchen dann doch, das andere Städte nicht haben; nämlich einen Zoo. Nun könnten man sagen, dass es in vielen Städten Zoos gibt, und das stimmt ja auch, aber wer kennt einen Zoo, in dem die Tiere alle miteinander reden können und dadurch eine verschworene Gemeinschaft bilden, ja man könnte auch sagen sie sind dicke Freunde. Gemeinsam leben sie in diesem Zoo, der „Polar-Park“ heißt und erleben die unterschiedlichsten Abenteuer.

So sieht der Zoo übrigens aus:



In diesem Zoo arbeiten natürlich auch Menschen, die dort die unterschiedlichsten Arbeiten verrichten, als Pfleger*in, Direktor*in,

Diese Menschen sollen hier einmal kurz vorgestellt werden:



Da wäre natürlich der Zoodirektor: Mister Brauen

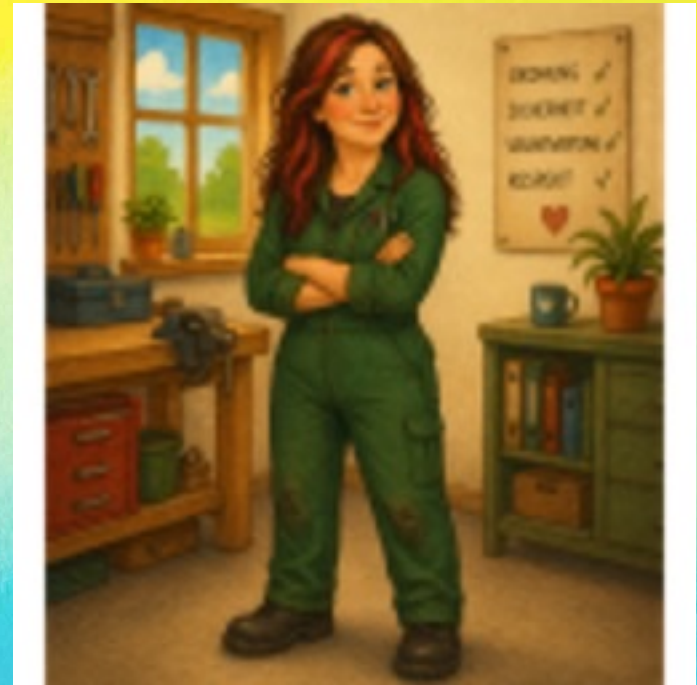
Er ist sehr umweltfreundlich, aber auch geldgierig und etwas hinterhältig. Was Schmutz angeht ist er allerdings sehr pingelig.

Um alles zu kontrollieren fährt er häufig mit eine E-Roller durch den Zoo.

Obwohl er Zoodirektor ist, hat er Angst vor Mäusen.



Dann gibt es noch Jürgen, den Praktikanten. Er ist etwas schüchtern und tollpatschig. Deswegen entschuldigt er sich auch dauernd für seine „Unfälle“. Aber alle haben ihn wirklich sehr gerne.



Die Tierpflegerin Sonja ist lieb, aber auch streng. Sie achtet sehr auf Ordnung. Aber einer muss ja dafür sorgen, dass alles ordentlich ist und bleibt.



Zum Schluss gibt es noch die Tierpflegerin Barbara. Sie ist einfach ein herzlicher Mensch mit einem riesengroßen Herzen und möchte allen helfen. Für die Tiere ist sie einfach immer da.

Die wichtigsten Akteure sind aber natürlich die Tiere, die in diesem Zoo leben.

Die sollen hier natürlich auch einmal vorgestellt werden.



Da wäre Bruno, der Bär. Er ist, obwohl er ein Bär ist, eher schüchtern und sensibel. Zudem ist Bruno auch ängstlich. Auch ist Bruno ein Vegetarier. Durch seine Freundlichkeit hat er aber viele Freunde unter den Tieren und jeder hat ihn wirklich gerne. Das Besondere ist, dass Bruno ein Albino ist, also ein weißes Fell hat.



Als Nächstes wäre da die Maus Lara zu nennen.

Sie ist, im Gegensatz zu Bruno mutig und abenteuerlustig.

Andererseits ist Lara aber auch sehr fürsorglich.

Sie liebt es zu nähen und zu stricken.



Der Papagei Papaute ist ein sehr schlaues Tier und hält sich für sehr cool.

Er redet sehr viel, kann aber den Namen Bingo nicht richtig aussprechen, statt dessen spricht er ihn Pingo aus.

Die anderen Tiere bringt er durch seine witzige Art häufig zum Lachen.

Leider ist er sehr tollpatschig und stellt sich nicht immer schlau an.



Ein Pinguin lebt auch im Zoo.
Er heißt Bingo und ist ebenfalls sehr schlau und lernt schnell neue Sachen.
Auch Bingo ist witzig und macht häufig Späße.
Er ist eher hyperaktiv; vor allem im Wasser, da er ein guter Schwimmer ist.



Zum Schluss wäre da noch der Goldfisch Google.
Sein Glas steht auf dem Schreibtisch des Zoodirektors. Deswegen ist er auch der Spion der Gruppe, da er dadurch natürlich alles mitbekommt, was der Direktor so vorhat.
Hilfreich ist auch, dass er sich Sachen gut merken zu können.
Google ist ein guter Zuhörer und denkt in seinem Glas viel nach. Deshalb kommt er auch oft zu guten Lösungen für Probleme.
Er hat ungefähr die Größe eines Golfballs und Bruno trägt ihn, wenn er auch mal aus dem Büro heraus möchte.

Alarm im Polar Park

Flüstern im Polar Park

Es war einer dieser kalten Wintertage, an denen der Schnee in riesigen Flocken vom Himmel fiel und der Boden sich in eine rutschige Schlittschuhbahn verwandelte. Alle Tiere im Zoo hatten sich mittlerweile an die bedrohliche Kälte gewöhnt und es sich warm und gemütlich in ihren Gehegen gemacht. Die Weihnachtszeit machte sich auch im Zoo bemerkbar. An allen Gehegen hingen bunt leuchtende Lichterketten und an vielen Ecken standen geschmückte Weihnachtsbäume. Alle genossen die anhaltende Stille, denn ein Schneesturm verursachte die kurzzeitige Schließung des Zoos und legte auch die gesamte restliche Stadt lahm.

Es schliefen bereits alle, außer die kleine Maus Lala, die noch auf der Suche nach einem Abenteuer war. Sie stapfte schon eine Weile durch den Schnee, sodass ihr kleiner Körper von vielen Schneeflocken bedeckt war und ihre Pfoten sich vor Kälte rosa färbten.



Nur aus Zufall hörte sie aus dem Hinterhof zwei tiefe Männerstimmen.

Die Neugier überkam Lala, sodass sie näher heranschlich und dem Gespräch aufmerksam lauschte.

Die erste Stimme flüsterte: „Die Zeit drängt, wir müssen uns beeilen“

„Ja, Robert, entspann dich mal“, entgegnete die andere.

„Du sollst mich verdammt nochmal Mr. Schmand nennen!“, rief die erste Stimme lauter.

„Wer soll uns denn bitte hören?“, kicherte die zweite Stimme. „Die Tiere oder was?“

„Bob, hör auf rumzulabern! Wir müssen uns jetzt auf den Job konzentrieren!“, rief die erste Stimme kontrollierend.



Lala schaute sich verwirrt um und fragte sich, welcher Job gemeint sein könnte, doch zum Nachdenken blieb ihr keine Zeit, da die beiden Männer bereits begannen, in Richtung Zoo zu schleichen. Sie entschied sich, ihnen zu folgen, um herauszufinden, was sie vorhatten.

Die Maus Lala hatte große Schwierigkeiten, an den beiden Männern dranzubleiben, da diese sehr schnell waren und sie durch den tiefen Schnee nur mühsam vorankam. Dennoch gab sie nicht auf und folgte ihnen bis zum Restaurant, welches sich in der Nähe des Eingangs befand, wo die beiden stehen blieben und sich erneut unterhielten.

Lala versteckte sich halbwegs gut und wartete, bis sie weitersprachen.

„Die Polizei fährt wegen des Schneesturms nicht“, sagte Mr. Schmand zufrieden.

„Perfekt“, antwortete Bob lachend.

Die Männer drehten sich plötzlich um!

Lala erschrak und hatte nur noch Bruchteile von Sekunden, um sich hinter einem kleinen Busch zu verstecken.

Währenddessen hatte sie die nur die Worte „Einbruch ins Büro“, „Kasse klauen“, „selbe Uhrzeit“ und „Leoparden mitnehmen“ aufgeschnappt.

Erschrocken verstand sie nun, worum es ging. „Die Leoparden!“, rief sie aufgeregt.

Ohne weiter zu zögern, rannte sie los, um die anderen zu warnen.

Wenig später erreichte sie ganz außer Atem das Büro und rief: „Google! Der Zoo! Die Leoparden!“ Google musste sie zunächst beruhigen, bevor sie ihm genau erzählte, was passiert war.

Nachdenklich erklärte er, dass sie unbedingt die Unterstützung ihres Teams brauchen würden.

Lala nahm die Schlüssel neben der Tür und machte sich sofort auf den Weg, um Bruno den Bären zu holen. Mit den Schlüsseln im Mund lief sie zum Gehege, rutschte dabei aus und landete direkt auf Brunos flauschigem Bauch, der gemütlich unter einem Baum schlief.

Bruno wachte erschrocken auf und fragte verwirrt, was los sei. Lala erklärte ihm hastig die Situation, woraufhin Bruno sofort verstand, dass sie handeln mussten.

Gemeinsam gingen sie zurück ins Büro, wo bereits die anderen warteten: Bingo der Pinguin, Papaute der Papagei und Google der Goldfisch der in einem kleinen Glas auf dem Tisch des Zoodirektors stand.

Dort erklärte Lala, dass die Einbrecherbande „Dick und Doof“ hieß und aus einem gewissen Robert der sich Mr. Schmand nannte und einen Bob bestand. Diese Bande wollte morgen um 9 Uhr abends in den Zoo einbrechen. Sie vermuteten das Bob auch nur ein Kosenamen war und schnell wurde allen klar, dass sie einen Plan brauchten.

Der Plan und die Vorbereitung

Am nächsten Morgen tobte der Schneesturm noch immer mit voller Kraft, wodurch der Zoo weiterhin wie ausgestorben wirkte. Genau diese Umstände machten es für die Einbrecher besonders leicht, unbemerkt zu handeln, da auch die Polizei nur eingeschränkt arbeiten konnte, doch gleichzeitig boten sie auch den Tieren die perfekte Gelegenheit, sich vorzubereiten.

Gemeinsam entwickelten sie einen Plan, bei dem jeder seine Stärken einbringen konnte. Lala spannte geschickt Lichterketten zwischen verschiedenen Stellen, sodass daraus Stolperfallen entstanden, die im Schnee kaum zu erkennen waren. Bingo nutzte seine Energie und baute einen großen Vorrat an festen Schneebällen, die er später als „Waffen“ einsetzen wollte. Bruno versteckte sich an einer geeigneten Stelle, von der aus er die Einbrecher überraschen konnte, während Papaute als Spion aus der Luft alles beobachtete und wichtige Informationen weitergab. Google behielt den Überblick, dachte mehrere Schritte voraus und koordinierte das gesamte Vorgehen. Alle waren nervös, aber gleichzeitig auch entschlossen, ihren Zoo zu verteidigen.

Der Einbruch

Als es schließlich so weit war, schlichen sich die beiden Einbrecher vorsichtig durch den verschneiten Zoo. Sie waren sich sicher, dass sie ungestört arbeiten konnten, da der Schneesturm die Polizei aufhielt und niemand sie bemerken würde.

Doch kaum hatten sie den Eingang betreten, passierte es: Sie verfangen sich plötzlich in den von Lala gespannten Lichterketten, die sie nicht gesehen hatten.



Verwirrt und erschrocken versuchten sie, sich zu befreien, doch genau in diesem Moment griff Bingo ein.

Mit großer Begeisterung und erstaunlicher Treffsicherheit begann er, einen Schneeball nach dem anderen auf die beiden zu werfen, sodass diese völlig durcheinandergerieten und kaum noch wussten, was um sie herum geschah.

In ihrer Panik versuchten die Einbrecher zu fliehen, doch genau da trat Bruno aus seinem Versteck hervor. Der große, weiße Bär stellte sich ihnen in den Weg und wirkte so beeindruckend, dass die beiden Männer sofort stehen blieben und ganz verdattert an Bruno hochblickten.



Vor Angst stolperten sie rückwärts, rutschten im Schnee aus und landeten schließlich wieder in den Lichterketten, aus denen sie sich kaum noch befreien konnten. Gleichzeitig flatterte Papaute über ihnen und rief laut durcheinander, dass sie gefasst seien.

Die Auflösung

Kurze Zeit später traf schließlich die Polizei ein, die sich trotz des Schneesturms ihren Weg zum Zoo gebahnt hatte. Die Beamten waren sichtlich überrascht, als sie die Situation vorfanden: Zwei festgesetzte Einbrecher und eine Gruppe von Tieren, die offensichtlich gemeinsam gehandelt hatten. Auch Mister Brauen der Zoodirektor kam herbei, dicht gefolgt von den Tierpflegern Jürgen, der wie immer etwas tollpatschig wirkte, Sonja und Barbara, die sich erleichtert und stolz zeigten. Nachdem die Einbrecher abgeführt worden waren, kehrte langsam wieder Ruhe im Zoo ein.

Das Ende

Am Abend wurde im Polar Park gefeiert, und alle Tiere waren erleichtert, dass alles gut ausgegangen war und das Geld sowie die Leoparden gerettet werden konnten. Lala war glücklich, dass sie den Mut gehabt hatte, den Stimmen nachzugehen, während Bruno zufrieden feststellte, dass sie nur gemeinsam so erfolgreich sein konnten.

Bingo war überzeugt, dass er einen besonders wichtigen Beitrag geleistet hatte, während Papapute lautstark alles kommentierte. Google hingegen fasste es ruhig zusammen, indem er sagte, dass jeder Einzelne wichtig gewesen sei und nur durch Zusammenarbeit der Erfolg möglich wurde. Draußen fiel weiterhin leise der Schnee, doch diesmal wirkte alles friedlich und ruhig, und der Zoo war wieder ein sicherer Ort.



ENDE

Der verschwundene Fisch

Es war ein schöner sonniger Tag. Die Kinder lachten fröhlich und alles in der Umgebung war noch gut.

Es war einfach wunderschön, aber plötzlich (!) kam der Zooleiter weinend aus der Putzkraft-Kabine.

Die Tiere sahen verwundert zu.

Lala, die Maus, fragte Pingo: „Was ist da los?“

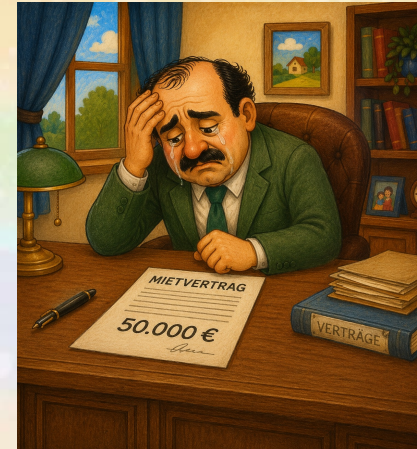
Pingo antwortete: „Sehe ich so aus wie ein Alleswissender!“

Pingo schlug daraufhin vor, dass Goggel, der Spion, zum Zooleiter schwimmt, um herauszufinden, was mit Mr. Braun los war.

Lala huschte durch ein paar Büsche, um Goggel die Aufgabe mitzuteilen.

Goggel machte sich auf den Weg und schwamm zur Putzkraft-Kabine, um herauszufinden was los war.

Als Goggel sah, dass der Zooleiter weinend auf dem Stuhl saß, tat er ihm leid, denn Mr. Braun sprach: „Ich kann diese Miete nicht zahlen, weil ich mir meine Markenklamotten nochkaufen muss.“



Goggel war enttäuscht von Mr. Braun, denn Mr. Braun dachte nur an sich.



Der erhob sich von seinem Stuhl und sagte ...
„Ich werde es schaffen!“, rief Mr. Braun
hochnäsig.

„Ich werde es schaffen die Miete zu zahlen!“,
wiederholte er sich.

Die Tiere riefen: „Hurrraa!“, ohne dass es Mr.
Braun hörte.

Er ging zum Vermieter und gab ihm das Geld.
Der Vermieter guckte entsetzt zu Mr. Braun und
sagte: „Es ist viel mehr als ich von ihnen
brauche!“

Anscheinend meinte Mr. Braun, dass es okay sei
und er die paar Cent behalten sollte.

Ohne nachzudenken behielt er die 30 Cent.

Nun, sowas lehnt man nicht ab!

Mr. Braun ging jetzt glücklich nach Hause zurück.
Als er endlich in seinem Büro war, kam Brigitte
mit einem leeren Fischglas rein.

Mr. Braun fragt sie bestürzt, was los sei und sie
antwortete mit sehr vielen Schluchzern: „Mr. M.,
mir ist Goggle in meinen Eimer gefallen. Zuerst
habe ich es nicht gemerkt, deswegen habe ich
den Eimer mit dem Dreckwasser im
Waschbecken ausgekippt und ich sah nur noch
das leere Fischglas stehen.“

Papapaute bekam alles mit und flog zu Bingo,
Bruno und Lala.

Dort angekommen erzählt alles den drei Tieren.
Aufmerksam hören die Freunde mit und guckten
genauso entsetzt wie Mr. Brown.

Die vier Freunde rannten sofort los zum Gulli.
Zuerst sprang Bingo, danach Lala und dann
Papapaute, nur Bruno nicht, denn er ist zu
pummelig. Bruno grummelte: „Gut dann bleibe
ich eben hier.“ Die drei Freunde verdrehten die
Augen und machten sich auf die Suche nach
Goggle. Sie sahen ihn regungslos liegen.

Lala weint, doch Bingo und Papaplaute halfen, indem die beiden versuchten, Lala zu trösten. Bingo nam Goggle dann in den Schnabel und sie rannten wieder aus dem Gulli. Tja, da war Bruno am Honig essen.

Schon wieder verdrehen sie die Augen, sie rannten weiter bis sie zum Goldfischglas ankamen. Papapaute sah Mr. Braun traurig mit Brigitte da stehen. Mr. Braun sah die vier Freunde, die Goggle haben. Ohne nachzudenken, riss er Brigitta das Goldfischglas aus der Hand und füllt es mit Wasser. Pingo spuckt Goggle ins Glas und Goggle war wieder da. Alle freuen sich, denn Goggle lebte.

Die Tiere waren unendlich glücklich.

Ende



MITTEN IN DER GROSSEN STADT

Mitten in der großen Stadt gab es einen großen Zoo. Alle Kinder liebten ihn, es gab Bären, die mit Seilen spielten, Mäuse, die in ihrem Laufrad laufen, einen Papagei, der in der Luft fliegt und noch vieles mehr.



Doch hinter den ganzen schönen Sachen gab es auch eine böse Seite, nämlich den Zooleiter. Er war zwar nett zu den Menschen und sah gut aus, sodass niemand denken würde, dass er böse ist. Denn in Wirklichkeit will er nur Geld. Das haben alle Tiere schnell gemerkt. Er wurde immer schlimmer, es gab nur minimal essen und niemand kümmerte sich nicht um die Tiere. Es war ein Samstag, da kommen eigentlich keine Gäste. Doch heute kam ein schwarz gekleideter Mann, der Zoodirektor wollte nämlich den Zoo verkaufen, da der Mann in Schwarz ihm sehr viel Geld geben würde, was den Zooleiter natürlich glücklich macht.



Der nächste Tag war angebrochen und der Zooleiter schon dabei, die Sachen zu packen. Einige Tage später wurde der Zoo tatsächlich verkauft, der Mann in Schwarz sagte nichts, gab ihnen zu essen und lächelte sie an; und vielleicht spielt der Mann noch eine wichtige Rolle. Der Mann kannte den Zooleiter tatsächlich, denn sie waren früher in der gleichen Schule und nicht nur das, sie waren sogar gute Freunde. Doch der Zoodirektor änderte sich mit der Zeit, er wurde immer komischer und hat mit niemanden mehr geredet.

Einige Stunden später es ist schon spät und die Nacht war bereits angebrochen. Alle schliefen, doch auf einmal schien ein großes Licht in den Zoo hinein. Die Tiere guckten und sahen den Zooleiter, der rief: „Du dachtest wirklich, dass ich ihn dir einfach so verkaufe?“ Alle Tiere wunderten sich, denn es kamen immer mehr Leute rein, die Käfige in der Hand hatten. Sie nahmen die Tiere und flogen mit einem Hubschrauber weg.

Der Mann in Schwarz musste schnell handeln. Also schnappte er sich seinen Roller und verfolgte den Hubschrauber. Am Ende kam er an einen riesigen Berg an, doch die Wachen waren bereits da. Er musste sich einen Plan ausdenken und er erinnerte sich an seinen Greifhaken, den er in der Tasche hatte. Er klemmte sich in die Lücke vom Dach und zog sich mit aller Kraft hoch. Als er angekommen war, war er erschöpft, doch er gab nicht auf. Er stand auf und kam auf eine Idee er, quetschte sich durch den Lüftungsschacht.



Als er ans Ende kam, machte er laute Geräusche, was dem Zoodirektor merkwürdig vorkam. Schritt für Schritt kommt dieser näher. In letzter Sekunde schafft der Mann in Schwarz es, sich zu verstecken. Der böse Zoodirektor merkte nichts merkt und ging ohne Zögern weg.



Da hatte er noch mal Glück gehabt. Also musste er sich nun beeilen. Er fand den Schlüssel und versuchte das Schloss aufzubekommen, doch der Zoodirektor kam rein und sah es. Es hätte noch schlimmer ausgehen können, doch die Polizei war bereits da, denn er hatte heimlich auf den Weg die Polizei gerufen.

So leben alle glücklich und froh...

Polar Park

An einem sonnigen Tag im Zoo war es sehr stressig für Jürgen und den Zoodirektor Mister Brauen. Sonja und Babara waren am Tiere füttern als der Zaun vom Streichegehege kaputt ging und die Tiere entflohen, Sonja bemerkte es sofort und schrie nach Jürgen und Babara. Die kamen schnell angerannt und sahen den kaputten Zaun, und dass einige Tiere fehlten.



Jürgen rannte so schnell er konnte und riss die Tür so dolle auf das dass Lieblingsbild von Mister Brauen runter viel. Mister Brauen der gerade am Geld zählen war, war so sauer das Jürgen




reingeplatzt ist das er so dolle auf den Tisch gehauen hat das sein Goldfischglas hochsprang. Als Jürgen ihm in der Panik erzählte was passiert war, machte sich Mister Brauen schon sorgen um die Tiere aber am meisten machte er sich sorgen um den Neuaufbau des Zaunes.

Denn wenn die Streichelgehege-
abteilung wegen Umbau
schließen müsste wäre das ein
Albtraum, - denn sie ist einer der
Haupteinnahmequelle, was
weniger Geld heißen würde.
Mister Brauen befahl Jürgen
sofort die Tiere einzusammeln
und wieder in deren Gehege zu
bringen.



Egal ob der Zaun kaputt ist oder nicht,
er will unbedingt diese Geldquelle
behalten, sonst müsste der Zoo
schließen. Das wäre der Untergang für
ihn, weil er immer damit prahlt, so einen
gut laufenden Zoo zu haben und wie viel
Geld er verdient. Jürgen lief zurück zu
der Stelle wo der Zaun kaputt gegangen
ist und erzählt Sonja und Babara den
Plan.

Jürgen meinte: „Also der Plan ist, dass
wir jetzt probieren, die Tiere alle
einzusammeln, vielleicht können uns
Bruno, der Bär, Lala, die Maus,
Papaute, der Papagei, Bingo, der
Pinguin und Google, der Goldfisch
helfen. Die sehen immer alles und
sind über den ganzen Zoo verteilt.
Bestimmt haben sie gesehen, wo die
Tiere hin sind.“




Babara fragte: „Welche Tiere sind denn überhaupt verschwunden?“
Sonja antwortete: „Es sind genau zwei Schafe, drei Ponys und vier Meerschweinchen verschwunden. Den Rest konnten wir einfangen und wieder zurück bringen. Wir haben sie in das Abteil gebracht, wo der Zaun nicht kaputt ist.“
Jürgen ergänzte: „Ich gehe zu Bruno. Der hat sein Gehege direkt neben dem Streichelgehege.“
Bruno der Bär sonnte sich gerade, als Jürgen zu ihm kam. Bruno fragte: „Ist es schon Essenszeit?“ Jürgen antwortete: „Nein, noch nicht, aber weißt du wo die Tiere hin sind, aus dem Streichelgehege?“

Bruno sagte: „Nein, nicht wirklich, aber ich habe gesehen, wie zwei Meerschweinchen in Richtung zur Maus Lala gerannt sind.“ Jürgen dankte: „Aha! Ok, danke für die Hilfe.“ Bruno grunzte: „Gerne.“ Jürgen ging daraufhin zur Maus Lala, wo er auch die beiden Meerschweinchen fand. „Lala, hast du gesehen wo die Tiere aus dem Streichelgehege hin sind?“, fragte er dort und Lala antwortete: „Ja aber nur die drei Ponys, die in Richtung Papaute gelaufen sind.“



Die hatten auch zwei Meerschweinchen auf dem Rücken, wenn ich es richtig gesehen habe.“




„Danke für deine Hilfe, Lala.“ Und somit machte sich Jürgen auf dem Weg zu Papaute. Bei Papaute angekommen, sah er auch die drei Pferde, aber nicht die beiden Meerschweinchen. Jürgen fragte: „Sag mal Papaute, wo sind denn die beiden Meerschweinchen, die Lala gesehen hatte?“ Papaute antwortete: „Die sind eben in eine andere Richtung gelaufen. Ich glaube, sie sind in Richtung des Pinguins Bingo gelaufen.“

Jürgen verabschiedete sich: „Danke, Papaute, ich nehme dann mal deine Gäste mit.“ Er machte sich auf den Weg zu Bingo, dem süßen Pinguin. Bingo schlitterte gerade auf einer Eisschorle, als Jürgen ankam und zeigte auf den Zaun, wo die Meerschweinchen sich befanden und rief ihm hinterher, dass zwei Schafe nach vorne in Richtung Google, dem Goldfisch gelaufen sind.

Jürgen nahm die beiden Meerschweinchen und ging nach vorne zu Google, Google hat sein Glas im Büro von Mister Brauen. Dadurch sieht er alles, was im Zoo abgeht. Als Jürgen durch die Tür kam, schlief Google noch, doch in der Spiegelung konnte er sehen, dass die beiden Schafe auf der großen Wiese waren. Somit konnte er sie auch holen. Doch als Jürgen mit den Tieren wieder zum Streichelgehege gehen wollte, war der Zaun nicht repariert und Mister Brauen, Babara und Sonja unterhielten sich.

Mister Brauen schimpfte: „Auf keinen Fall! Der Zaun ist viel zu teuer! Ihr könnt auch die alten Gitter nehmen!“ Sonja entgegnete: „Aber die sind in der Mitte kaputt, da ist ein riesiges Loch.“ Babara ergänzte: „Genau, wir können die nicht nochmal verwenden, aber wir hatten doch noch Überreste von damals als wir das gebaut haben. Vielleicht können wir die nehmen?“



Mister Brauen bestätigte: „Ja, dann machen wir das so. Nur holt mir alle Tiere wieder hierher, sonst verlieren wir eine Menge an Einnahmen!“ Sonja meinte: „Ist gut. Jürgen, holst du die Zaunstücke? Babara und ich passen inzwischen auf die Tiere auf.“ Jürgen ging los und holte die Zaunstücke. Er brachte sie zu dem kaputten Zaun und mit seinem Werkzeug, das er immer bei sich hat, reparierte er dann den Zaun und die Tiere konnten zurück in ihr Gehege.

Jürgen, Babara und Sonja Klatschten sich ab und holten Futter für die Tiere, weil es nämlich Fütterungszeit war und die Besucher auch schon bald kommen könnten. Sonja und Babara gingen die Tiere füttern und Jürgen zu Mister Brauen, um ihn die freudige Nachricht mitzuteilen, dass der Zaun

repariert ist, die Tiere wieder zurück an ihrem Platz sind und gefüttert wurden. Die drei gingen nochmal zu Bruno, Bingo, Lala, Papaute und Google, um sich bei denen zu bedanken.

Das war ein schöner, sonniger und auch stressiger Tag im Polar Park



Beste Freunde klären alles

Es war ein sonniger Tag im Polarpark. Die Vögel zwitscherten und Jürgen hatte gerade alle Tiere gefüttert. Als er wegging, trafen sich alle Tiere im Giraffengehege. Papaute hatte nämlich vor einigen Wochen ein Loch im Netz entdeckt, durch das er klettern konnte. Bruno öffnete die Tür zu seinem Käfig. Bingo hüpfte mit einem großen Sprung aus dem Käfig, Lola kroch durch eine kleine Ritze ins Giraffenhaus. Niemand noch nicht einmal die Zoobesucher wussten, dass sie die Möglichkeit hatten, zu jederzeit auszubrechen. „Ich hab das Gefühl, dass das Loch im Netz immer kleiner wird!“, sagte Papaute mit seiner piepsigen Papageienstimme, die immer wieder von einem „kräh“ unterbrochen wurde. Bingo entgegnete: „Das stimmt nicht, nicht das Loch wird nicht kleiner, sondern du größer!“ Er tappte unruhig von einem auf den anderen Fuß. „Ich werde nicht größer Pingo, rief Papaute vorwurfsvoll in die Runde, wobei das B wie ein P klang.

Er sprach also Bingo, Pingo aus was der gar nicht mochte. „Zum tausendsten Mal, man spricht es Bingo aus!“ sagte Bingo, wobei er das B ganz besonders betonte. „Können wir aufhören zu streiten?“ fragte Lola vorwurfsvoll und unterbrach damit kurz den Streit zwischen Bingo und Papaute. „In einer Stunde kommen die Zoobesucher, lasst uns die Zeit nicht mit Streiten verschwenden.“, versuchte Bruno den Streit zu lösen. Beide nickten. Nach 5 Minuten war die komische Stimmung verschwunden und alle machten Witze. Irgendwann fragte Lola: „Wisst ihr noch als Bruno aussah als wäre er ein rollender Honigtopf, weil er so viel gegessen hat!“. Bruno wurde still. Lola bemerkte das und wunderte sich. „Ist alles in Ordnung?“, fragt sie Bruno, da sie bemerkt hat wie traurig Bruno auf einmal war. „Ich sollte besser gehen“, waren Brunos letzte Worte, bevor er verschwand. Bingo, Papaute und Lola riefen ihm noch nach, da war es aber schon zu spät. Die anderen Tiere stellten Fragen im Raum herum. Bruno gegenüber.

Sie stellen Vermutungen auf. „Vielleicht hat er Sonja gesehen und dachte er bekommt Ärger?“, fragte Lola die anderen. Bingo schüttelt nur den Kopf. Papaute antwortete mit seiner hohen Papageien Stimme. „Nein, die schläft doch immer bis um 10 Uhr am Wochenende!“ Lola hörte auf zu sprechen und nickt nur zustimmend. „Ich hab’s!“, rief Bingo laut in die Runde und klatschte freudig in die Hände. „Was ist Pingo?“, fragt Papaute, woraufhin Bingo genervt antwortet: „Bingo, es ist Bingo zum Einhundertsten Mal!“ Papaute rollt nur genervt mit den Augen. „Hört auf zu streiten und Bingo sag es einfach.“ „Ok, ok, also ich hab ja gesagt, oder eher erzählt wie Bruno so viel gegessen hat, und wir haben gelacht, vielleicht dachte er...“, dass wir über ihn lachen.“ beendet Papaute den Satz. „Aber warum würde Bruno das denken?“, fragte Lola.

Papaute erwidert: „Vielleicht denkt er, dass er aussieht wie ein rollender Honigtopf. Das klingt schon sehr gemein findest du nicht?“ Lola dachte nach „Wenn du es so sagst, dann klingt es schon gemein“ „Ja, wir haben auch Gefühle, auch wenn wir so groß und stark aussehen.“ sagte Bingo. „Los du musst dich entschuldigen! Geh Bruno suchen!“ So machte sich Lola auf den Weg, Bruno zu suchen. Sie flitzte so schnell sie konnte und als sie ankam, bemerkte sie, dass das Gehege leer aussah. Sie schaute noch einmal genauer hin, da sah sie ein Bein von Bruno, dann den Rücken und den Kopf. Es sah so aus als würde er schlafen. Sie wollte schon gehen, da sie schon mehrere Male seinen Namen gerufen hat, als sie hörte wie Bruno ihr antwortete: „Geh weg!“, rief er ihr mit vorwurfsvoller Stimme zu. Doch Lola ging nicht weg. Sie hatte das Ziel, Bruno wieder glücklich zu machen.

„Ich wollte mich entschuldigen wegen dem, was ich gesagt habe.“, gab Lola kleinlaut zu, „ich wusste nicht, dass dich das so sehr verletzt hat. Niemals hätte ich das gesagt, wenn ich gewusst hätte, dass dich das traurig macht!“ Da hörte Bruno zu. „Es ist schon in Ordnung.“, murmelte Bruno vor sich hin. Lola hörte, wie sehr Bruno verletzt war. Sie würde nicht zulassen, dass Bruno traurig blieb. „Nein es ist nicht in Ordnung, ich habe nicht in diesem Moment nachgedacht. Ich dachte, das wäre lustig, da du Honig magst und so.“ Langsam näherte sich Bruno an. Er merkte, wie sehr Lola es leid tat. „Okay ich glaube dir.“, antwortete Bruno nach einer langen Pause. Er ging zu der Tür und öffnete sie. Lala schaute hoch zu Bruno und war froh, dass er ihr verziehen hat. „Wollen wir wieder zu den anderen gehen?“, fragt Lola, wobei sie nicht wusste, ob Bruno das wollte. Bruno strafte seine Schultern und sagte: „Ja ich möchte zurück, ich kann nicht die ganze Zeit hierbleiben“ Da hatte Bruno recht.

Er konnte sich nicht immer hier verstecken. So gingen Lola und Bruno Hand in Hand, Pfote in Pfote zu den anderen.

Als sie wieder bei den anderen angekommen waren, schauten die anderen Tiere sie neugierig an. „Habt ihr euch vertragen?“, fragte Papaute und unterbrach das Schweigen. Bruno wurde rot. Er hatte nicht gedacht, dass Papaute so direkt fragen würde. Er nickte nur scheu. Bingo dachte, dass Bruno nur genickt hat, weil er nicht nein sagen wollte. Da sprach Lola schnell, bevor jemand noch eine Frage stellt. „Wir haben geredet und ich hab gemerkt, dass ich ihn verletzt habe mit dem, was ich gesagt habe. Und wir sind wieder Freunde!“ Jetzt meldete sich auch Bruno zu Wort. „Es ist wirklich alles Okay zwischen uns. Und ich bin froh, dass wir das klären konnten.“ Da kam Lala näher an Bruno und umarmte ihn. Papaute und Bingo traten auch zu den beiden und alle umarmten sich und waren wieder glücklich.

Ende

Die Geheimmission Google

An einem Samstagmorgen trafen sich die Freunde Google, Lala, Bruno, Papaute und Bingo, um Kunststücke zu üben.

Lala sagte: „Ich kann einen Handstand.“ Als Lala einen Handstand machte klatschten alle. Daraufhin blubberte Google: „Das war zwar cool, aber ich kann einen Radschlag!“ Bruno war schockiert. „Wie soll das denn gehen?“ Google machte also einen Radschlag. Das faszinierte die Freunde sehr. Alle lobten Lala und Google. Es war 8 Uhr. Die Freunde machten sich alle auf den Weg zu ihren Gehegen und Plätzen. Zwar hatten sie noch Zeit, aber sie wollten es nicht riskieren gesehen zu werden. Der Direktor kam in den Zoo. Zuerst ging er in sein Büro und sang: „Alle meine Entchen, auf den Weg.“ Als er ankam, sah er Google. Irgendwas an Google störte ihn. „Ugh, ich muss dich loswerden.“, sagte er. „Ah! Ich schmeiße dich ins Aquarium!“, lachte er böse. Google bekam Panik. Er musste seinen Freunden Bescheid sagen.

In diesem dramatischen Moment sah er Lala. Lala war an der Tür und belauschte das Gespräch. Sie gab Google ein Zeichen, dass sie Bescheid sagen geht. Lala rannte schnell zu allen Freunden. Sie fing bei Bruno an. „Bruno! Der doofe Direktor will Google ins Aquarium schmeißen! Wir müssen ihn retten! Ich gehe den anderen Bescheid sagen.“, rief sie. So erzählte sie es jedem. Alle planten einen Weg Google zu retten. Sie mussten einen vorsichtigen Plan haben, weil sie wollten nicht auffallen. So einigten sie sich für diesen Plan: Lala würde ins Büro einbrechen und Bingo würde Wache halten. Danach kann Lala Googles Glas mit einem Glas wo ein Plastik Fisch drin schwamm tauschen. Dann müssen sie Googles Glas mit Google drin in Brunos Gehege bringen.

Also führten sie den Plan aus. Lala ging mit Bingo zum Büro. Der Direktor war im Badezimmer und sah nichts anderes außer sein Gesicht im Spiegel. So konnte Lala reibungslos das Glas tauschen. Bingo rief dann aber plötzlich: „Der Direktor kommt!“ Schnell lief Bingo, um sich zu verstecken. Lala musste sich etwas überlegen. Google kam auf eine Idee. „Schnell! Verstecken wir uns unter dem Tisch in der Ecke!“, blubberte er. Also arbeiteten sie zusammen und versteckten sich unter dem Tisch. Dann kam der Direktor ins Büro. „Wo sind denn die Unterlagen für den Praktikanten?“, fragte er sich selber. Er suchte auf einem Schrank, an der Pinnwand und in den Schubladen. Am Ende fand er sie auf dem Tisch. Als er alle beisammen hatte, ging er wieder aus dem Büro. Schnell kamen sie unter dem Tisch hervor. „Lass uns schnell in Brunos Gehege!“, sagte sie laut. Google stimmte zu.

Also machten sie sich gemeinsam auf den Weg zu Brunos Höhle. Alles lief geschmeidig. Bruno begrüßte sie erfreut. „Hallo! Schön, dass ihr es geschafft habt.“, sagte er in einem glücklichen Ton. Bruno nahm Google von Lala ab. Google blubberte: „Was machen wir jetzt hier?“ Bruno antwortete: „Wir verbringen jetzt Zeit miteinander. Wollen wir Uno spielen?“ Google nickte ganz erfreut. Sie spielten miteinander. Bruno gewann 1 mal während Google 10 mal gewann. Es machte den beiden eine Menge Spaß. Während die beiden miteinander Spiele spielten, erklärte Lala jedem die Situation. Alle überlegten, was jetzt passieren sollte. Der Direktor war währenddessen im Streichelzoo und schaute über die Unterlagen. Er war sehr genervt vom Papierkram. Trotzdem musste er sich darum kümmern, da er ja der Zoodirektor war. Lala und die anderen kamen auf eine grandiose Idee.

Sie würden warten, bis der Direktor um Google trauert und Google wieder haben möchte. Alle stimmten zu. Der Tag verging geschmeidig. Der unechte Google stand immer noch im Büro und es ist nicht aufgefallen, dass er nicht echt ist. Währenddessen fiel Google auch nicht auf und beobachtete wie Bruno Tricks für die Besucher machte. Google blubberte später in einer Pause mit Bruno. „Du warst voll gut! Die Tricks hast du von den anderen bekommen! Sie werden stolz sein auf dich.“, lobte er ihn. Bruno sagte schüchtern: „Ach was... Das war doch nicht sooo gut... Aber danke Google!“ Nach einiger Zeit gab es Futter für alle. Bruno teilte sein Futter mit Google. Lala folgte solange heimlich den Direktor. Der Direktor war mit dem unechten Google unterwegs zum Aquarium.

Lala quickte aufgeregt, weshalb sie fast aufgefliegen ist, aber sie war schnell genug, um sich zu verstecken. „Zum Glück...“, murmelte sie leise. Danach konnte sie ihm wieder folgen. Tatsächlich tat der Direktor was er sagte. Er warf den unechten Google ins Aquarium. Jetzt hieß es warten. Lala ging den anderen Bescheid sagen. „Leute! Mister Braunen hat den unechten Google ins Aquarium geworfen! Wir müssen warten bis er trauert. Dann können wir unseren Google wieder zurück ins Büro bringen. Ich glaube, es wird nicht lange dauern.“, quickte sie glücklich. Alle freuten sich.

Einige Stunden später

Die Nacht brach an. Der Mond schien hell und die Sterne glänzten so schön wie noch nie. Keine einzige Wolke war am Himmel. Die Freunde trafen sich auf der Wiese. Dort fingen sie an sich zu besprechen. „Hat irgendwer was gehört? Von Mister Braunen meine ich? Trauert er?“, brummte Bruno. Bingo schnatterte: „Ich habe nichts gehört. Ich habe nur gesehen, wie er stolz vom Aquarium weggeht.“ Lala überlegte und sagte dann: „Ich habe auch nichts gehört, aber ich habe gesehen wie er traurig aus dem Büro gegangen ist. Das war vor ein paar Stunden als der Zoo geschlossen hat für heute. Vielleicht sollen Papa Ute und ich mal im Büro gucken gehen, um zu schauen, ob er irgendwas aufgeschrieben hat, in ein Tagebuch oder irgendwo.“ Papa Ute krächzte auf: „Ich finde, das ist eine sehr gute Idee! So können wir alles untersuchen.“ Alle stimmten zu.

Also ging Papa Ute und Lala ins Büro von Mister Braunen. Da es kein weiter Weg war, konnten die anderen Freunde aufpassen. Im Büro fanden sie eine Notiz. Auf dieser Notiz stand: Was eine dumme Idee, Google ins Aquarium zu schmeißen. Papa Ute war erfreut von dieser Notiz. Schnell zeigte er sie Lala. Sie sprang vor Freude und klatschte sogar. Sofort erzählten sie den Freunden davon. Sie überlegten wie man Google zurückbringen kann. „Wie wäre es damit, dass wir eine Notiz schreiben wo drauf steht: Hier ist Ihr Fisch. - Ihre Zoo Mitarbeiter. Ist das nicht eine gute Idee?“, blubberte Google. Bingo rief: „Google, du bist genial! Das ist die Lösung!“ Bruno stimmte leise zu. Also begannen sie.

Lala schrieb die Notiz, Bingo trug Google, Papa Ute hielt Wache, Bruno hielt die Tür auf und Google achtete auf die Umgebung. So lief alles gut. Sie klebten die Notiz ans Mini-Aquarium. „So, perfekt!“, sagte Bingo. Sie verbrachten eine Weile im Büro, bevor alle in ihre Gehege gingen. Lala blieb aber noch im Büro versteckt, um die Reaktion von Mister Braunen zu sehen. Also warteten sie, bis er kam, am frühen Morgen. Mister Braunen kam wie immer ganz entspannt in den Zoo. Aber dieses Mal schien er etwas niedergeschlagen. Das bemerkte Bingo. Bingo überlegte warum. Dann kam er drauf. Er vermisste bestimmt Google! Im Büro war es still. Bis die Tür sich öffnete. Erst realisierte Mister Braunen es gar nicht, aber als er ein zweites Mal hinsah, merkte er, dass Google wieder da war. Sofort freute er sich und gab Google essen. „Zum Glück bist du wieder da Google! Bitte verzeih mir! Es war so eine doofe Idee, dich ins Aquarium der großen Fische zu werfen. Nie wieder mache ich das.“, sagte er ganz ehrlich.

Lala bekam alles mit und sagte jeden einzelnen Bescheid. Die Freunde freuten sich sehr. Der Plan war geschmeidig gegangen. Die Freunden konnten es kaum glauben wie schnell das ging. Mal wieder haben sie Frieden in den Zoo gebracht. Papa Ute plante sofort eine Feier. Bruno übte Kunststücke, um Google wieder zu beeindrucken. Bingo arbeitete heimlich an einer Eissorte. Google und Lala beobachteten zusammen Mister Braunen wie er stolpert und sein Lieblingsgetränk verschüttet auf seinen Lieblings Anzug. Die beiden fanden das etwas lustig und kicherten.

Alle waren wieder glücklich.

Der Bär lernt schwimmen

„Der Zoo, der Zoo ist zu!“, ruft Papaute ganz aufgeregt und landete neben dem Bären auf einem Stein.

„Das wissen wir, Papaute. Er hat schon vor drei Stunden geschlossen.“

Da hatte Lala, die kleine Maus, recht. Der Zoo hatte vor drei Stunden zugemacht .

„Also, was machen wir heute?“ Bingo kam ins Bärengehege gewatschelt und stellte sich neben die Maus .

„Bruno, du hast doch mal gesagt, dass du schwimmen lernen willst. Willst du das immer noch?“

„Ja, das ist schon seit Jahren mein Traum.“ sagte der Bär aufgeregt .

„Wie wäre es, wenn wir zu Flipper gehen und er es dir beibringt?“

Lala guckte die anderen an, ob alle einverstanden waren oder einen besseren Vorschlag hatten . Niemand sagte etwas dagegen .

„Wirklich?“ – „Ja, na klar.“ Bruno freute sich sehr über diese Entscheidung sehr . „Also ab zum Delfin.“

Bingo der Pinguin drehte sich schon um und ging in Richtung des gepflasterten Weges .

„Los geht's, los geht's. Der Bär lernt schwimmen!“, rief Papaute und flog über ihre Köpfe. Der Bär beugte sich zum Stein runter wo die kleine Maus war. Da Lala so klein war, war sie langsamer als die anderen Tiere, weswegen Bruno sie immer auf der Hand trug .

Bingo und Bruno kletterten aus dem Gehege, da es für sie nicht schwer war, da rüberzuklettern. Und Papaute, der flog über ihren Köpfen kleine Kreise. Also gingen und flogen sie am kleinen Shop vorbei in Richtung des Delfingeheges. Währenddessen schwamm Flipper, der Delfine, an der Oberfläche.

„Hey, Flipper.“ – „Hey, hey, hey.“ Der Delfin freute sich sehr die Freunde zu sehen und sprang vor Freude in die Luft. Flipper war so ein Delfin, der immer auf cool machte. Ein paar Tiere fanden in auch cool, aber ein paar fanden, dass er einfach nur ein Idiot war.

„Wie kann ich euch helfen?“

„Bruno möchte gerne schwimmen lernen, und du bist ein sehr guter Schwimmer. Deswegen dachten wir, du könntest uns helfen.“

„Na klar helfe ich euch! Und ich bin nicht nur ein guter Schwimmer, ich bin der beste Schwimmer im ganzen Zoo!“ Vielleicht haben die Tiere ja auch recht und Flipper ist ein Idiot, aber er ist auf jeden Fall eingebildet. „Ha, ich bin der beste Schwimmer Delfin und du bist der zweitbeste!“ sagte Bingo stolz. Bingo und Flipper dachten immer sie sind die besten Schwimmer und der andere der zweitbeste, weswegen sie immer gestritten haben und sich überhaupt nicht mochten und ständig irgendwelche Wettschwimmen gemacht haben, um zu gucken, wer besser ist.

„Ihr beide seid gleich gut!“ sagte eine leise Stimme hinter den Tieren.

„Oh hey, Garry.“ Garry war eine ältere Schnecke, die immer nachts durch den Zoo schlich.



Garry hatte sich auch schon wieder in Bewegung gesetzt, war aber erst beim Streichelzoo, also war er noch nicht weit gekommen .

„Guten Abend!“ – „Hallo, Günny .“

Günny war eine Giraffe. Nachts, wenn alle Tiere im Zoo herumlaufen, trug er eine Krawatte, mit blauen Kreisen auf gelben Hintergrund und wenn er an Tieren vorbei kam hatten alle sofort wieder gute Laune und freuten sich.

„Was macht ihr?“ fragte die Giraffe und beugte ihren Kopf runter damit sie die anderen Tiere verstand.



„Flipper bringt Bruno schwimmen bei.“ sagte Bingo , aber er hörte sich sehr unfreundlich an .

„Ich glaube, Bruno geht unter.“

Bernd, ein anderer Pinguin, kam zu denn Tieren und zeigte aufs Wasser.

„Er hat recht!“ rief Lala aufgebracht.

Günny beugte seinen Kopf runter, damit Bruno sich an seinem Hals festhalten konnte. Leider ist dabei seine Krawatte nass geworden.

„Danke.“, sagte der nasse Bär zur Giraffe.

„Wie wäre es, wenn wir Google holen?“, schlug Bernd, der einzige Zwerg- Pinguin im Zoo vor.

„Das ist eine gute Idee, Bernd.“ sagte Lala zum Zwerg der Gruppe.

„Vorher holen wir Bruno noch ein Handtuch !“ sagte Bernd und ging in Richtung Shop .

Bingo watschelte Bernd hinterher und probierte ihn einzuholen, aber der Zwerg war schneller .

Bruno ließ Ginnys Hals los und kletterte aus dem 4 Meter tiefen Becken.

Bingo und Bernd hatten auch schon das Schloss aufgemacht, als die anderen beim Shop ankamen, die Pinguine hatten schon ein Handtuch für Bruno rausgeholt.

„Hier, ein Handtuch.“, sagte Bernd und probierte, es dem Bären zu geben, er war dafür aber zu klein, weswegen Bruno sich runter beugte und es ihm abnahm.

„Danke, Bernd.“

„Kein Problem.“



Bruno, Lala, Papaute, Bingo, Bernd und Ginnny gingen zum kleinen orangenen Haus der Zoowärter direkt in das hölzerne Büro vom Zoodirektor.

Ginnny wartete draußen, weil er viel zu groß für das kleine Häuschen war.

„Hallo, Google.“ Die kleine Maus war auf den Tisch gehüpft um den Goldfisch zu begrüßen .

„Hey Leute, was führt euch her?“

Der Fisch kam aus seinem winzigem Schloss und drückte sein Gesicht gegen das Glas. „Bruno möchte schwimmen lernen, aber dieser Delfin ist kein guter Lehrer, weswegen wir dachten du könntest uns helfen?“ Bingo war auf den alten Ledersessel vom Direktor gesprungen und machte es sich dort gemütlich. „Klar, helfe ich euch !“, sagte der goldene Goldfisch und schwamm in seinem Glas hin und her.

Bruno hob das Glas hoch. Als die Tiere das Häuschen verlassen hatten, gingen sie dann an der Wiese mit den Grillen vorbei und genossen den Geruch und die Geräusche, die sie rochen und hörten

„Hey Google, wie geht's?“

„Gut, und wie geht es dir, Flipper?“

„Super!“

Bruno kletterte wieder ins Delfingehege und hielt sich am Rand fest, damit er nicht wieder unter ging. „Also: Menschen bilden mit den Händen die Form von einer Baggerschaufel. Die Hände flach machst du aneinander, formst die Schaufeln, löst die Hände voneinander und ziehst sie nach hinten. Gleichzeitig machst du mit den Beinen die Bewegung von einem Frosch.“ Bruno probierte es aus und kam ein Stück voran.

„Es hat geklappt!“

Bruno freute sich sehr darüber.

„Die Bewegungen wiederholst du immer wieder.“

Bruno machte es wieder und wieder und kam noch weiter als das letzte Mal.

„Ich schwimme !“, der nasse Bär freute sich sehr über seinen Erfolg

„Äh, Leute?“

„Ja, was ist, Günny?“

Die kleine Maus musste ganz weit hoch gucken, um die Giraffe zu sehen.

„Die Sonne geht auf!“

„WIR MÜSSEN WIEDER ZURÜCK!“

Alle rannten zu ihren Gehegen. Bruno brachte Google zurück und rannte schnell zu seinem Gehege. Die Pinguine wackelten zurück zu ihrem Gehege. Lala war schon in ihrem kleinen Mauseloch am Eingang und Günny hatte seine Krawatte abgenommen.

Papoute flog durch eine Lücke im Zaun in sein Gehege. Kurze Zeit später kam Mister Braun, der Zoodirektor, an den Gehegen vorbei. Als Erstes kam er bei den Delfinen vorbei, dann bei den Pinguinen, bei den Vögeln, bei den Papageien, bei den zwei Giraffen und zuletzt bei dem Bärengehege. Zuerst bemerkte er nichts, aber dann fiel ihm doch was auf und er fuhr mit seinem E-Roller zurück. Er fragte sich, warum der Bär denn nass sei. Aber er kam auf die Lösung, dass es einfach geregnet hatte. Was Meister Braun nicht beachtet hatte war, dass der Boden nicht nass war.

Der Zoo

Es gab mal einen Zoo in einer kleinen Stadt. Der Zooleiter war immer nett zu den Tieren, auch wenn die manchmal den Zooleiter geärgert haben.

Bei jedem richtigen Trick bekamen die Tiere ein leckeres Essen.

Es gab viele Tiere im Zoo, z.B Elefanten, Leopard, Giraffen, Löwen und vieles mehr.

Der Eintritt zum Zoo ist sehr lustig, denn wenn man den Zoo betritt, sieht man vorne gleich direkt 4 Pinguine, die tanzen und Tricks machen und die Kunden zum Lachen bringen.

Wenn man tiefer in den Zoo geht, sieht man ein großes Aquarium rechts und links mit großen, magischen Tieren.

Wenn man denn Zoo wieder verlässt, bekommt jeder einen kleinen Schokoriegel.

Am nächsten Tag war der Direktor auf einer Geschäftsreise und die Tiere im Zoo machten Chaos, z.B. warfen sie mit Steinen und beschmutzen die Besucher und die Besucher kamen immer weniger und die Bewertungspunkte sind von fünf Sternen auf einen Stern gesunken.

Als der Direktor auf seinem Handy sah, dass die Sterne runtergegangen sind, rannte er zu seinem Privatjet und flog zum Zoo. Dort angekommen, sah er die Menschen vor den Zoo und er bekam Angst um die Tiere, weil die Menschen Steine auf dem Zoo warfen und ihn kaputt machten.

Der Direktor schrie: „Nein!“, doch die Menschen wurden noch wütender und haben weiter mit Sachen geschmissen.

Der Direktor war wütend und hat die Leute weggebeten. Die meisten Leute haben sich versteckt und kamen später wieder raus aus dem Versteck, nachdem der Direktor den Zoo verlassen hat.

Doch der Direktor versteckte sich hinter einen großen Baum und sah wie die Leute rauskamen und den Zoo weiter kaputt gemacht haben. Doch der Direktor jagte mit ein großen Stock die Leute weg.

Als er sicher stellte, dass alle weg waren, hat er eine Woche lang den Zoo sauber gemacht und sein Geschäft neu angefangen und es war wieder alles wie früher.

ENDE

Die Honigsuche

Ein neuer Tag im Zoo beginnt und Bruno der Bär hat Hunger. Er bekommt schon seit Tagen die falsche Nahrung, denn er kriegt Fleisch, obwohl er Vegetarier ist. Heute wollte er gerne Honig essen, aber das Problem liegt darin, dass der Zoowächter den Bären kein Honig gibt, sondern Fleisch. Als der Tag vorbei geht, kommt Bruno auf eine Idee und zwar wollte er seinen Freunden Bescheid geben, damit sie zusammen irgendwie an Honig kommen für ihn. Als erstes wollte Bruno, Lala (Die Maus) Bescheid sagen und Lala wusste direkt, dass Bruno Honig mochte und ihm deswegen helfen würde, wie gute Freunde es halt tun.

Außer Google, weil er auf dem Tisch des Zooleiters steht, wollte jeder helfen, denn Lala hat jedem ihrer Freunde Bescheid gegeben über den Plan, um an Honig zu kommen. Zum Glück hatten die Tiere schon einen geheimen Tunnel, den sie früher gebaut haben für andere Missionen. Als es spät wurde, wurde es natürlich auch dunkler und die Tiere haben das als eine Chance genutzt, um auszubrechen und in den geheimen Tunnel unter der Erde zu gelangen. Als sie ausgebrochen waren, traf Bruno auf Lala und sie liefen zusammen zum Tunnel und fingen an zu sprechen. Bruno sagte: „Danke Lala, dass du und die anderen mir helfen mit der Honig Suche.“ Lala antwortete: „Ja natürlich! Ich helfe dir immer gerne.“ Die anderen Tiere, also Papaute und Bingo kamen auch dazu. Die Tiere machten sich auf dem Weg in dem Wald, um den Honig zu suchen.

Als sie suchten und suchten, trafen sie endlich auf einen Bienenschwarm und Lala hatte eine brillante Idee. „Leute! Seht her! Ein Bienenschwarm. Wenn wir sie verfolgen, kommen wir bestimmt auf einen Bienenstock!“, behauptete Lala. Darauf antwortete Bruno: „Lala! Das ist eine super Idee, lass sie verfolgen, um Honig zu bekommen.“ Alle anderen Tiere haben auch zugestimmt und machten sich auf dem Weg. Die Bienen waren schnell, aber sie konnten noch mithalten. Die Bienen waren endlich an deren Bienenstock angekommen und die Tiere warteten im nächsten Busch. Als die Bienen sich auf die Suche nach Nektar machten, fanden die Tiere die Chance, den Bienenstock zu überfallen. Papaute flog in der Luft, um Wache zu halten und Lala ist im Bienenstock, um dem Honig zu finden. Als sie suchte, hatte Lala den Honig gefunden, aber Papaute schlug Alarm...

Die Bienen kamen zurück! Lala dachte sich: „ Oh weh! Papaute hat Alarm geschlagen! Ich muss schnell raus hier!“ Lala eilte zum Bienenstockausgang, aber es war zu spät. Die Bienen waren schneller und Papaute kreischte lauter, um Alarm zu geben, weil Lala noch nicht aus dem Bienenstock gekommen ist. Als Bingo auf eine Idee auf eine Idee kam, und zwar die Bienen abzulenken. „Ich kann sie ablenken!“ ,rief Bingo. „ Ich tue so, als würde ich nicht wissen wo der Zoo ist.“, fügte er noch hinzu. Bruno und Papaute haben den Plan verstanden und hielten ihn für eine gute Idee. Bingo überlegte schnell, was er sagen wird und wie. Die Bienen kamen und Bingo ging auf Position. Er sprach die Bienen an: „Entschuldigen sie! Wissen sie wo der Zoo ist? Ich habe mich verlaufen!“ Die Bienen antworteten: „Der Zoo? Der Zoo! Der Zoo ist in dieser Richtung!“ „Vielen Dank! Dank euch weiß ich wie ich wieder zurück in den Zoo gelange.“, antwortete Bingo.

In der Zwischenzeit haben Lala und die anderen den Honig geklaut und rannten wieder in den Erdtunnel, um Deckung zu suchen, als die Bienen an Bingo vorbeiflogen, um zu ihren Bienenstock zu fliegen. Aber es war zu spät, sodass der Honig fehlte. Die Tiere waren nun alle im Tunnel und Bruno fing an sich zu bedanken: „Vielen Dank, Lala, vielen Dank Papaute und vielen Dank Bingo!“ „Kein Problem!“ ,sagten alle. „Wir sind doch deine Freunde, dass ist was wir machen, gegenseitig. Wir helfen!“, fügte Lala hinzu. Bruno fing an, den Honig zu vernaschen, als sie durch den Tunnel, unter der Erde wieder in den Zoo zurückgingen. Nach einer Weile kamen sie im Zoo an und krabbelten wieder in ihre Käfige und taten so, als wäre niemals etwas passiert. Sie blieben Freunde für immer und ewig, bis sie starben.

TSCHÜSS!

Polapark Geschichten

Teil 1

Es war früh am Morgen, und die Sonne lugte gerade hinter den Bäumen des Zoos hervor. Bruno, der freundliche und ruhige Bär, saß auf dem weichen Gras vor seinem Gehege und schaute den Schmetterlingen zu, die über die Blumen flogen.

Plötzlich erfüllte das laute und komische Lachen von Papoute, dem verspielten Papagei, die Luft: "Hey Kinder! Heute habe ich eine Idee! Lasst uns zusammen ein Rennen machen!"

Bingo, der schlaue Pinguin, nickte ein wenig und fragte: „Ein Rennen? Welches Rennen?“ Google, der kluge Goldfisch mit vielen Ideen, antwortete aus seinem Aquarium: „Wir können einen Hindernisparcours bauen und sehen, wer zuerst ankommt!“

Lala, die freche und lebhaftige Maus, wedelte mit ihrem Schwanz und rief: „Ich will die Schnellste sein! Niemand kann mich schlagen!“

Bruno, der immer ruhig und vorsichtig war, dachte einen Moment nach und sagte:

„Okay, aber wir müssen sicherstellen, dass alle sicher sind und niemand verletzt wird.“

Alle lachten zusammen und begannen, ihren Parcours zu planen. Papoute brachte komische und lustige Ideen, wie weiche Bälle auf Ziele zu werfen, und Google und Bingo bauten den Parcours clever und genau. Lala stellte jedes Mal, wenn sie dachte, der Parcours sei zu einfach, kleine lustige Fallen auf, die alle zum Lachen brachten.



Die Stimmen der Besucher, die in den Zoo kamen, waren voller Aufregung, sie wussten nicht, welches Abenteuer gerade vorbereitet wurde! Bruno schaute ruhig zu, aber lächelte, weil er glücklich war, seine Freunde so fröhlich zu sehen.

Alle waren bereit... Das Rennen sollte beginnen! Doch in diesem Moment rief Lala: „Schaut mal! Etwas kommt von den Bäumen herunter!“

Alle drehten sich zur Stimme um und das, was sie sahen, war eine echte Überraschung...

Teil 2

Alle Tiere schauten gespannt zu den Bäumen. Zwischen den Ästen bewegte sich etwas langsam. Blätter fielen herunter und ein leises Rascheln war zu hören. Die Besucher bemerkten nichts, aber die fünf Freunde waren sehr aufmerksam.

Nach ein paar Sekunden sprang ein kleines Eichhörnchen aus dem Baum. Es sah müde und ein bisschen verloren aus. Das Eichhörnchen war neu im Zoo und kannte sich noch nicht gut aus. Es hatte Angst und wusste nicht, wohin es gehen sollte.

Bruno ging langsam näher und setzte sich ruhig auf den Boden. Mit seiner freundlichen Art zeigte er dem Eichhörnchen, dass es keine Angst haben musste. Bingo beobachtete alles genau und überlegte, wie sie helfen konnten. Google schwamm schnell im Aquarium hin und her und hatte sofort eine neue Idee.

Lala lief voller Energie los und suchte nach einem sicheren Weg zurück zum Gehege des Eichhörnchens. Sie kannte jede kleine Ecke im Zoo. Papoute flog über die Bäume und schaute von oben, um den richtigen Weg zu finden. Obwohl er oft albern war, hatte er diesmal wirklich eine gute Idee.

Gemeinsam arbeiteten sie zusammen. Schritt für Schritt brachten sie das Eichhörnchen zurück zu seinem Platz. Als alles geschafft war, fühlten sich alle Tiere stolz und glücklich. Die Sonne stand jetzt höher am Himmel und der Zoo war voller Leben.

Niemand dachte mehr an das Rennen, aber alle wussten: Heute hatten sie etwas viel Wichtigeres gelernt – zusammen sind sie stark.

Doch tief im Zoo begann schon das nächste kleine Abenteuer zu warten...



Teil 3

Am nächsten Morgen war der Zoo wieder ruhig und schön. Die Sonne schien warm auf die Wege, und die Besucher gingen langsam von Gehege zu Gehege. Die fünf Freunde dachten noch an das Eichhörnchen und freuten sich, dass sie helfen konnten.

Doch heute fühlte sich etwas anders an. In der Nähe des alten Brunnens lag ein kleiner, glänzender Schlüssel. Niemand wusste, woher er kam. Bruno betrachtete ihn ruhig, während Bingo genau darüber nachdachte, wozu ein Schlüssel im Zoo gebraucht werden könnte. Google hatte sofort viele Ideen, und Lala war schon voller Energie und wollte den Schlüssel ausprobieren. Papoute flatterte aufgeregt über ihnen und suchte nach einer passenden Tür. Gemeinsam suchten sie im Zoo nach einem Schloss. Hinter vielen Büschen, neben alten Mauern und unter einer Holzbank fanden sie schließlich eine kleine, versteckte Tür. Sie war alt und staubig, als hätte sie lange niemand geöffnet.

Vorsichtig steckten sie den Schlüssel ins Schloss. Die Tür öffnete sich langsam mit einem leisen Geräusch. Dahinter war ein kleiner, geheimer Garten mit bunten Blumen, weichem Gras und einem ruhigen Platz zum Spielen. Es war ein besonderer Ort, den fast niemand kannte. Die Freunde waren glücklich. Sie hatten wieder zusammen etwas Neues entdeckt. Bruno lächelte ruhig, Bingo staunte, Google dachte schon an neue Pläne, Lala rannte fröhlich über das Gras, und Papoute rief laut vor Freude. Sie wussten: Solange sie zusammenhalten, warten noch viele Geheimnisse im Zoo auf sie.

Und irgendwo begann schon das nächste Abenteuer ...



Teil 4

Im geheimen Garten spielten die Freunde jeden Tag zusammen. Es war ihr besonderer Ort, an dem sie lachen, rennen und neue Ideen haben konnten. Eines Morgens brachte Lala einen kleinen roten Ball mit. Alle freuten sich und begannen sofort zu spielen.

Der Ball rollte über das weiche Gras, sprang zwischen den Blumen hin und her und machte allen großen Spaß. Doch plötzlich rollte er zu weit weg – direkt hinter einen dichten Busch. Als die Freunde nachschauten, war der Ball verschwunden.

Alle waren überrascht. Bruno blieb ruhig und schaute sich langsam um. Bingo dachte nach, wo der Ball hingekommen sein könnte. Google beobachtete aufmerksam das Wasser in einem kleinen Teich im Garten. Lala suchte schnell überall im Gras, und Papoute flog über die Büsche, um von oben zu schauen.

Hinter dem Busch entdeckten sie schließlich ein kleines Loch im Boden. Es sah aus wie ein geheimer Tunnel. Vorsichtig blickten sie hinein. Der rote Ball lag unten im Dunkeln, aber der Tunnel war zu eng für Bruno.

Jetzt mussten sie zusammen eine Lösung finden. Lala war klein genug, um hineinzuklettern, aber sie hatte ein bisschen Angst. Bruno sprach ihr ruhig Mut zu, und Bingo erklärte genau, wie sie sicher wieder herauskommen konnte. Papoute machte lustige Geräusche, damit Lala lachen musste, und Google hatte die Idee, ein Blatt als kleine Rutsche zu benutzen.

Gemeinsam schafften sie es: Lala holte den Ball zurück nach oben. Alle jubelten vor Freude. Sie merkten wieder, dass man mit Mut, guten Ideen und Freundschaft jedes Problem lösen kann.

Die Sonne ging langsam unter, und der geheime Garten wurde still. Doch die Freunde wussten schon: Morgen würde bestimmt etwas Neues passieren ...



Teil 5

In dieser Nacht war der Zoo ganz still. Die Besucher waren gegangen, und nur der Mond leuchtete am Himmel. Der geheime Garten lag ruhig im Licht des Mondes.

Doch plötzlich hörte Lala ein leises Geräusch. Es kam aus der Nähe der kleinen Tür. Neugierig lief sie dorthin und sah einen schwachen Lichtschein. Schnell holte sie ihre Freunde.

Bruno kam langsam und ruhig, Bingo war sofort aufmerksam, Google schwamm schnell im Kreis, und Papoute flog leise über ihnen. Gemeinsam gingen sie vorsichtig zur Tür.

Hinter der Tür entdeckten sie etwas Besonderes: Kleine Glühwürmchen flogen durch den Garten und leuchteten wie Sterne. Es war wunderschön. Die Freunde waren ganz still und staunten.

Doch dann bemerkten sie, dass eines der Glühwürmchen nicht richtig fliegen konnte. Es saß auf dem Boden und bewegte sich kaum. Es wirkte schwach.

Die Freunde wollten helfen. Bruno blieb ruhig bei dem kleinen Tier. Bingo überlegte, was man tun konnte. Google hatte die Idee, etwas Wasser zu bringen. Lala lief schnell los und suchte ein Blatt. Papoute flog herum und brachte die anderen Glühwürmchen näher.

Gemeinsam halfen sie dem kleinen Glühwürmchen. Nach einer Weile begann es wieder langsam zu leuchten. Dann bewegte es seine Flügel und flog wieder in die Luft.

Alle waren glücklich. Der Garten leuchtete jetzt noch schöner als vorher. Die Freunde legten sich ins Gras und schauten in den Himmel.

Sie wussten: Auch in der Nacht kann man neue Freunde finden und kleine Wunder erleben.

Und wieder wartete ein neues Abenteuer auf sie...



Teil 6

Am nächsten Morgen wachten die Freunde früh auf. Die Sonne schien, und alles sah normal aus. Doch etwas stimmte nicht: Lala war nicht da. Bruno wurde sofort ruhig und aufmerksam. Bingo schaute sich genau um und versuchte, Spuren zu finden. Google schwamm schnell im Aquarium hin und her und überlegte, wo Lala sein könnte. Papoute flog aufgeregt durch die Luft und rief nach ihr.

Die Freunde suchten überall im Zoo. Sie schauten bei den Bäumen, am geheimen Garten und sogar beim alten Brunnen. Doch Lala war nirgends zu sehen.

Dann entdeckte Bingo kleine Fußspuren im Sand. Sie führten in eine unbekannte Ecke des Zoos, wo es ruhig und ein bisschen dunkel war. Vorsichtig folgten die Freunde den Spuren.

Hinter einem großen Busch fanden sie schließlich Lala. Sie saß dort und konnte nicht herauskommen, weil ein kleiner Ast den Weg blockierte. Sie war nicht verletzt, aber sie hatte Angst.

Bruno blieb ruhig und schob den Ast langsam zur Seite. Bingo half dabei, und Papoute machte lustige Geräusche, damit Lala sich besser fühlte. Google beobachtete alles genau.

Endlich war der Weg frei. Lala lief schnell zu ihren Freunden zurück. Sie war sehr erleichtert und auch ein bisschen müde.

Alle waren froh, dass sie wieder zusammen waren. Sie verstanden, wie wichtig es ist, aufeinander aufzupassen und immer zusammenzuhalten.

Der Tag ging ruhig weiter, aber die Freunde wussten: Im Zoo gibt es immer etwas Neues zu entdecken...



Teil 7

Nach dem aufregenden Tag mit Lala wollten die Freunde sich ein wenig ausruhen. Doch am Nachmittag passierte wieder etwas Seltsames. In der Nähe des geheimen Gartens hörten sie ein tiefes, leises Geräusch. Es klang fast wie eine alte Maschine.

Neugierig gingen sie zusammen dorthin. Hinter einer alten Mauer entdeckten sie eine größere, versteckte Tür. Sie sah ganz anders aus als die kleine Tür zum Garten. Auf der Tür waren alte Zeichen, die niemand sofort verstehen konnte. Bingo schaute sich die Zeichen genau an und dachte lange nach. Google hatte viele Ideen, was sie bedeuten könnten. Papoute sagte zuerst etwas Lustiges, doch dann hatte er plötzlich eine überraschend gute Idee. Gemeinsam versuchten sie, die Zeichen zu ordnen.

Nach einiger Zeit fanden sie die Lösung. Die Tür öffnete sich langsam. Dahinter war ein alter Raum, der schon sehr lange nicht benutzt worden war. Es sah aus wie ein vergessener Teil des Zoos.

In der Mitte des Raumes stand eine große Karte vom Zoo. Auf der Karte waren geheime Wege und versteckte Orte eingezeichnet. Die Freunde staunten. Jetzt verstanden sie: Der Zoo hatte noch viele Geheimnisse!

Bruno lächelte ruhig. Bingo war begeistert. Google dachte sofort an neue Abenteuer. Lala sprang fröhlich herum, und Papoute rief laut vor Freude.

Die Freunde beschlossen, dass sie diese Geheimnisse gemeinsam entdecken wollen – Schritt für Schritt, Tag für Tag.

Als die Sonne unterging, saßen sie zusammen und waren glücklich. Sie wussten: Das größte Abenteuer war nicht ein Ort oder ein Geheimnis...

...sondern ihre Freundschaft.

Ende.



Fazit und Schluss der Geschichte

Die Geschichte von Bruno, Bingo, Papoute, Google und Lala zeigt, wie wichtig Freundschaft, Zusammenarbeit und Vertrauen sind. Am Anfang wollten die Freunde nur ein einfaches Rennen im Zoo machen. Doch im Laufe der Zeit erlebten sie viele verschiedene Abenteuer. Sie trafen ein verlorenes Eichhörnchen, entdeckten einen geheimen Garten, halfen einem kleinen Glühwürmchen und suchten sogar ihre verschwundene Freundin Lala.

In jeder Situation hatten die Tiere unterschiedliche Fähigkeiten. Bruno war ruhig und stark, Bingo war klug und dachte logisch, Google hatte viele kreative Ideen, Lala war schnell und mutig, und Papoute brachte alle zum Lachen und hatte manchmal überraschend gute Einfälle. Erst zusammen konnten sie alle Probleme lösen.

Die Geschichte zeigt auch, dass nicht immer alles nach Plan läuft. Manchmal passieren unerwartete Dinge, aber genau dann ist es wichtig, ruhig zu bleiben und zusammenzuarbeiten. Die Freunde haben gelernt, dass jeder wichtig ist und dass man sich gegenseitig helfen muss.

Am Ende entdecken sie ein großes Geheimnis im Zoo – eine alte Karte mit vielen versteckten Orten. Doch sie verstehen, dass das Wichtigste nicht die Geheimnisse oder Abenteuer sind, sondern ihre Freundschaft. Ohne Vertrauen und Zusammenhalt hätten sie nichts geschafft.

Der Schluss der Geschichte ist ruhig und schön: Die fünf Freunde sitzen am Abend zusammen, schauen den Sonnenuntergang an und denken an alles, was sie erlebt haben. Sie sind glücklich, weil sie wissen, dass sie immer füreinander da sind. Der Zoo ist für sie nicht nur ein Ort zum Leben, sondern ein Ort voller Abenteuer und Freundschaft.

Auch wenn diese Geschichte hier zu Ende ist, wissen wir, dass für Bruno und seine Freunde noch viele neue Abenteuer warten.